DISSERTATIO

INAUGURALIS MEDICO-PRACTICA

DE

CHOLERAE ASIATICAE

DIAGNOSI ET CURA,

QUAM ANNUENTIBUS

ILLUSTRISSIMO AC MAGNIFICO

DOMINO

PRAESIDE ET DIRECTORE

NEC NON

CLARISSIMIS ET CELEBERRIMIS

D. D. PROFESSORIBUS

PRO

DOCTORIS MEDICINAE ET CHIRURGIAE

LAUREA

RITE OBTINENDA IN CELEBERRIMA

C. R. MILITARI ACADEMIA MEDICO-CHIRURGICA

VINDOBONENSI JOSEPHINA

PUBLICAE DISQUISITIONI SUBSTERNIT

Gerhardus de Breuning,

Austriacus, Vindobonensis.

In Theses adnexas disputabitur in Academiae Josephinae aedibus die mensis Aprilis anni MDCCCXXXVII.

VINDOBONAE.

TYPIS CONGREGATIONIS MECHITARISTICAE.

Res ipsa etenim brevi loquetur, an fideliter et sincero animo hic egerim, an e contra ad instar sceleratissimi hominis morumque profligatissimorum, homicidam me praestiterim vel in terra defossus.

Sydenhamus: praefatio.

Meinem

hochverehrten Oheim,

Herrn

Dr. Franz Gerhard Wegeler,

königl. preußischem Geheimen- und Regierungs-Medizinalrathe, Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, Inhaber des eisernen Kreuzes am weißen Bande, Mitgliede der Josephinischen Akademie in Wien, der Société de la faculté de médecine in Paris, der medizinisch-chirurgischen Hufeland'schen Gesellschaft in Berlin, so wie vieler anderer gelehrten Gesellschaften und Vereine ꝛc. ꝛc.

aus Liebe und Dankbarkeit geweiht.

Vorwort.

Vielfältig war mir während meiner Studienjahre (von 1831 — 1836) Gelegenheit gegeben, Brechruhrkranke und ihre glückliche Heilung unter der Behandlung meines Oheims, Herrn Dr. v. Vering, zu beobachten, und dessen Ansichten über das Wesen und die Heilmethode dieser Seuche gesprächsweise mitgetheilt zu erhalten. Dieß erregte in mir den Wunsch, die Brechruhr zum Gegenstand meiner Inaugural-Dissertation zu wählen. Wird sich dieses Schriftchen unter den vielen classischen Abhandlungen über diesen Gegenstand auch eines Plätzchens erfreuen, oder etwa zur Feststellung einer rationellen Behandlung dieser verheerenden Krankheit ihr Schärflein beitragen, so muß ich alles Verdienstliche meinem Oheim zurechnen, der mir es freundlich gestattete, das Resultat unserer Gespräche öffentlich bekannt zu geben; sollte man Ungenügendes, weniger Entsprechendes in diesen Zeilen vor-

finden, so müßte ich die gewohnte Nachsicht für einen ersten literarischen Versuch in Anspruch nehmen und mich damit entschuldigen, daß den Augenzeugen so vieler gelungenen Heilungen die gerechte Freude an denselben veranlaßt haben mag, sich an einen Gegenstand zu wagen, dem seine Feder nicht gewachsen war.

Die krampfhaften, aus tellurisch-atmosphärischen Veränderungen entspringenden, Zusammenschnürungen der Gedärme, in deren Folge, unter Blutandrang gegen die Baucheingeweide, allgemeine Lähmung herbeigeführt wird, nennt man die asiatische Brechruhr (cholera morbus, asiatica).

Die asiatische Brechruhr unterscheidet sich karakteristisch von allen anderen Brechruhren [1]) durch ihre nächste Ursache, durch den bei diesem Leiden Statt habenden Blutandrang gegen die Baucheingeweide, durch die Abnahme der animalischen Wärme, den sinkenden Puls, durch die gehemmte Harnabsonderung, Krämpfe der Gliedmaßen [2]), die plötzliche

[1]) Bei der rein entzündlichen Brechruhr lassen sich Erscheinungen der Entzündung, bei der krampfhaften Zufälle der Hysterie oder Hypochondrie, bei der Lagerruhr Offenstehen des Afters mit Härte des Unterleibes beobachten, und werden bei der gastrischen Brechruhr rohe Stoffe, bei der galligen mit Galle gemischter Schleim, bei der gichtischen endlich blutiger Schleim nach unten entleert.

[2]) Der fleischige Theil der ergriffenen Muskeln (immer aber nur der der Streck- und Beugemuskeln allein) zieht sich plötzlich und mit größter Heftigkeit zusammen, wodurch an ihrem Bauche ein harter, außerordentlich schmerzhafter Kno-

Veränderung der Gesichtszüge, die erloschene Stimme, den kalten Athem, das brennende Gefühl zwischen Herzgrube und Nabel, und durch die Zusammenschnürungen der Gedärme, in deren Folge die an ihrer inneren Fläche befindlichen Schleimhäute und Sauggefäßmündungen [1]) einen wässerigen, sowohl durch Mund als After sich ausscheidenden, Theil dem Blute entziehen, wodurch unter zunehmender Schwerflüßigkeit und nothwendigem Rücktritte desselben aus den Gliedmaßen allgemeine Lähmung veranlaßt wird.

Da zur Zeit der herrschenden Brechruhr die meisten Menschen mehr oder weniger an Abspannung, Mangel der animalischen Wärme (selbst bei + 23 — 24° R.), Blutungen, Magendrücken, mangelhafter Verdauung, zeitweiligem Brechreiz, Geneigtheit zum Durchfall leiden, diese Beschwerden aber in wenigen Stunden verschwinden, wenn man sich nur eine kleine Strecke aus dem Bereiche der Epidemie begibt, und da diese selbst thatsäch-

---

ten hervortritt; zuweilen werden auch die Muskeln der Athmungswerkzeuge in Mitleidenschaft gezogen, doch bleiben Gesichts-, Augen-, Hals- und Rückenmuskeln sammt dem Zwerchfelle davon verschont.

[1]) Bei den gewöhnlich schwarzblauen Choleraleichen findet man die innere Fläche der Gedärme wulstig und geröthet, die Sauggefäßmündungen hervorgetrieben, die größeren Gefäße von einem honigdicken Blute überfüllt, dagegen die kleineren gänzlich blutleer.

lich nach bestimmten Richtungen [1]) (den Meeresströmungen ähnlich) mit vorangehenden und nachfolgenden Wechselfiebern in allen Verlarvungen sich ausbreitet, so sind tellurisch-atmosphärische, die Unterleibsnerven vorzüglich verstimmende Veränderungen als nächste Ursache der asiatischen Brechruhr zu betrachten.

Aus der eben erwähnten nächsten Ursache der asiatischen Brechruhr läßt sich erklären, wie diese von Luftveränderungen bedingte Epidemie in ihrem Gange durch die verschiedenen Grade der Temperatur und Feuchtigkeit der Atmosphäre, durch die Winde, Witterung und Jahreszeiten im Allgemeinen, wie auch in dem einzelnen Krankheitsverlaufe Veränderung erleidet, an den verschiedensten Orten gleichzeitig disponirte Menschen ergreift, und allen zu dieser Zeit verlaufenden Krankheiten von ihrem eigenthümlichen Gepräge etwas mittheilt. In Ancona sind in den Gedärmen der Choleraleichen mittelst des Mikroskops, hie und da sogar mit dem freien Auge Insekten entdeckt worden, welche man, jedoch unter Widerspruch der dortigen Aerzte, als nächste Ursache der Brechruhr zu bezeichnen geneigt gewesen zu seyn scheint; da aber

---

[1]) So werden auf einer Seite einer Straße zuweilen Viele von der Brechruhr befallen, während auf der anderen kein Leidender dieser Art sich vorfindet; so waren z. B. im Sommer 1836 in den hier nahe liegenden Dörfern Grinzing und Nußdorf viele Brechruhrkranke, während in dem dazwischenliegenden, kaum einige hundert Schritte entfernten, Dorfe Heiligenstadt keine Erkrankung dieser Art Statt hatte.

bei so vielen mit unermüdetem Fleiße (besonders in Wien von dem seligen Professor Dr. Johann Wagner) vorgenommenen Leichenöffnungen nichts dergleichen sich gefunden, so sind diese Thiere wahrscheinlich das Erzeugniß einer Epigenesis, welche in Ancona durch besondere Umstände hervorgerufen worden ist.

Die eben erwähnten, durch Störungen des inneren Lebens der Erde, durch Einwirkung fremder Himmelskörper oder durch beide gleichzeitig veranlaßten, tellurisch-atmosphärischen Veränderungen, welche die Entwicklung der Seuchen überhaupt zu bedingen scheinen, können durch Barometer, Hygrometer und Thermometer nicht nachgewiesen werden, lassen sich aber nicht abläugnen, da in der Schöpfung alle Körper, sowohl organische als unorganische, beständig und wechselseitig auf einander wirken. Selbst der Umlauf der Gestirne steht mit dem Umlauf des Blutes in einiger Verwandtschaft, und ist mit den ursprünglichen Bewegungen der Erde auch jede untergeordnete Bewegung in der organischen Schöpfung [1]) und in jedem Geschöpfe insbesondere gegeben.

Wenn gleich der Darmkanal und die äußere Haut für nachtheilige atmosphärische Einflüsse die größte Oberfläche darbieten, so erfahren doch immer zuerst die Nerven die verschiedenen Wirkungen tellurisch-atmosphäri-

---

[1]) Die Krankheitsfälle werden bei Witterungsveränderung häufiger, und dicke vereinzelnte Wolken lassen sich als gewöhnliche Vorboten neuer Ausbrüche der Epidemie beobachten.

scher Veränderungen, je nachdem Gewicht, Temperatur oder Elektrizität der Luft in ein anderes gegenseitiges Verhältniß treten, und sind diese organischen Verbindungsmittel zwischen Geist und Körper den außer dem Bereiche gewöhnlicher Beobachtungen liegenden nachtheiligen Einflüssen bekanntlich am meisten ausgesetzt. Die verschiedenen Formen des Übelbefindens, welche man zur Zeit der herrschenden Brechruhr beobachtet, sind aus dem gestörten Leben der Bauchnervengeflechte [1]) zu erklären, und leicht werden Unpäßlichkeiten dieser Art durch gastrische Unreinigkeit, Erkältung, durch aufregende oder niederdrückende Gemüthsaffekte, besonders bei vollem Magen, bis zur Krankheitsentwicklung gesteigert.

Gesunden Personen in noch kräftigem Alter kann man Vermeidung der erregenden Momente, vorzügliche Kultur der Haut [2]) ohne Veränderung der Lebens-

---

[1]) Zur Zeit einer Brechruhrepidemie ist es demnach dringend nothwendig, bei jedem Unwohlseyn auf den Unterleib besondere Rücksicht zu nehmen, und in Beziehung auf den Gebrauch von Abführungsmitteln, Obstspeisen oder anderen diätetischen Zugeständnissen in der Wiedergenesungsperiode, vorzüglich bei geschwächten oder alten Personen, vorsichtig zu seyn.

[2]) Bei der hohen Bedeutung der äußeren Haut für das gesammte vegetative Leben und bei der innigen Mitleidenschaft derselben mit dem Nahrungskanale läßt sich die Gesundheit erhaltende Wirkung der Hautkultur leicht begreifen. Zweckmäßig ist es, auch hierbei die Eigenthümlichkeit der Menschen, die Jahreszeit und alle Umstände scharf in's Auge zu fassen. Weder kalte Bäder, noch warme oder Schwitzbäder lassen

art, Kleidung und Nahrung (in so weit dieselben zweckmäßig sind) als schützend gegen die Krankheit empfehlen, wogegen bei krankhafter Beschaffenheit der Unterleibseingeweide, bei vorgerückten Jahren oder besonderer gemüthlicher Verstimmung salzsaures Chinin zu 2 bis 3 Gran täglich, Bilsenkrautextract, Bisam oder Bibergeil als Vorbauungsmittel dienen kann. Gänzliche Umänderung der Lebensart steigert offenbar die Anlage zur Brechruhr. Gegen die leichteren Durchfälle, welche zur Zeit einer Brechruhrepidemie herrschen, dient Dover's Pulver mit Kampher, rother, jedoch wenig erhitzender Wein (Burgunder Wein), und Vermeidung aller Gemüse- und Obstspeisen; gegen die zur selben Zeit herrschenden, nicht weniger verdächtigen Verstopfungen dient ein Aufguß von Rhabarber mit Kampher und Melissenwasser, auch wohl kleine Gaben des versüßten Quecksilbers mit Kampher und Rhabarber.

Über die Ansteckungsfähigkeit der asiatischen Brechruhr ist viel gestritten worden, und es ist unbezweifelt, daß die Krankheit bedingt ansteckend ist; einer unbedingten Ansteckungsfähigkeit widersprechen hundertfältige Erfahrungen, und das gleichzeitige Erkranken mehrerer Menschen, nachdem einer von der Brechruhr befallen worden, läßt sich aus den erwähnten tellurisch-atmosphärischen

---

sich allgemein empfehlen, jedoch im vorgerückten Alter sind zu diesem Zwecke trockene Reibungen der Haut mit durchräuchertem Flanelle täglich in Gebrauch zu ziehen.

Veränderungen, deren Einwirkung Alle gleichmäßig ausgesetzt sind, besser als von Übertragung eines Ansteckungsstoffes nachweisen. In den Choleraspitälern zu Warschau erkrankte kein Arzt, ja nicht einmal ein Krankenwärter, und auch in Wien haben sich keine Fälle ereignet, welche die Ansteckungsfähigkeit nachweisen. So sind z. B. Reisende, welche Znaym in Mähren am 8. August 1832 verlassen haben, am folgenden Tage am Brechdurchfall an Orten, wo diese Krankheit bereits erloschen war, gestorben, und doch ist sie daselbst nicht wieder ausgebrochen [1]). Psychisch ansteckend ist die Brechruhr, d. h. die Krankheit wird sich zur Zeit der Epidemie selbst bei möglicher Vermeidung der erregenden Momente entwickeln, wo die folternde Angst die Empfänglichkeit für nachtheilige Einflüsse steigert. Schnell tödtend wurde wohl die Brechruhr, wo man Kranke, in engen Räumen ohne Pflege eingepfercht, fabriksmäßig dem Tode überlieferte; unter solchen Verhältnissen wird sich dies aber bei allen Krankheiten ereignen. —

Die asiatische Brechruhr verschont kein Alter, kein Geschlecht, es werden Kinder, Greise, Männer und Frauen

---

[1]) Sehr interessant ist die ämtlich erwiesene Thatsache, daß ein Mann aus dem an der Donau bei Wien liegenden Orte Floridsdorf, welcher Geschäfte halber Wien während der Choleraepidemie besuchte, gesund in die Heimath zurück kam und es auch blieb, obschon seine Frau, sein Knecht und seine Magd 24 Stunden nach seiner Ankunft an der Brechruhr starben, und außerdem kein weiterer derlei Erkrankungsfall in diesem Orte, wo die Brechruhr bereits erloschen war, auftrat.

gleichmäßig davon befallen, wenn gleich bei einigen Ausbrüchen Frauen, und besonders schwangere, seltener ergriffen wurden. Ein gesundes Nervensystem, ein kräftiger Geist und Furchtlosigkeit erweisen sich schützend, dagegen ein reizbares, von Krämpfen öfter beunruhigtes, Nervensystem und Kleinmüthigkeit die Empfänglichkeit für die Einwirkung der tellurisch-atmosphärischen Veränderungen steigern. Die thierische Wärme steht in besonders enger Verbindung zum geistigen Leben und zum Zustande des Nervensystems; kalte Gliedmaßen und ungleiche Vertheilung der Wärme deuten auf eine vorzügliche Anlage zu Nervenleiden überhaupt, und folglich zur Brechruhr. Menschen, welche ein geregeltes Leben führen, sind weniger den Anfällen der Brechruhr ausgesetzt, dagegen scheint Mißbrauch geistiger Getränke, Pflanzennahrung und niederdrückende Gemüthsaffekte die Krankheitsanlage zu mehren. Auch der Grad der Geisteskultur wirkt mächtig auf die Steigerung oder Minderung der Krankheitsanlage ein; so ist es gewiß, daß bei gleichen erregenden Momenten die Krankheit Gebildetere eher, als Ungebildetere befällt, indem erstere, vom allgemeinen Jammer tief ergriffen, für Einwirkung nachtheiliger Einflüsse empfänglicher werden.

Langwierige, große Flächen einnehmende Hautleiden scheinen gegen die Brechruhr sich schützend zu erweisen, wie denn auch dieselbe nach schnell verlaufenden Krankheiten erst in der Wiedergenesungsperiode auftritt, und Lungenkranke höchst selten davon befallen werden. Langwierige Bauchleiden und Wechselfieber bedingen eine besondere Anlage

zur Brechruhr, und Leberleiden mit den gewöhnlich verschwisterten Hämorrhoidalbeschwerden am meisten. Menschen, welche in sumpfigen Gegenden wohnen, dabei einer guten Nahrung sich erfreuen, werden vom Brechdurchfall weniger ergriffen; sie scheinen, an nachtheilige tellurisch-atmosphärische Einflüsse gewöhnt, weniger ansteckbar zu seyn. Einen Beweis gibt Mantua, wo sehr wenig Brechruhrkranke sich befanden.

In Beziehung auf die Jahreszeit ist es gewiß, daß andauernde Wärme, wodurch die Haut- und Leberverrichtung in ungewohnte Thätigkeit versetzt werden (wo gallige Brechdurchfälle alljährlich ohnehin vorkommen), die Anlage zum Brechdurchfall ganz vorzüglich steigert, wie denn auch die Krankheit hierdurch allein schnell verlaufender, demnach gefährlicher wird. In Rücksicht der Tageszeit ereignen sich die meisten Erkrankungen Nachts, oft nach einem ruhigen Schlafe in den früheſten Morgenstunden; ohne Vorläufer und zur Tageszeit entwickelt sich die Krankheit nur dann, wo psychisch erregende Momente zu ihrer Ausbildung Anlaß gaben.

Der Verlauf der Brechruhr ist höchst verschieden, je nach Eigenthümlichkeit des Kranken und der äußeren auf denselben einwirkenden Umstände; und werden demnach bei jeder Epidemie mannigfaltige neue Krankheitserscheinungen beobachtet. So zeigte sich bei der Brechruhrepidemie zu Wien im Jahre 1831 zeitweiliges Ergriffenseyn der das geistige Leben vermittelnden Sphäre des Nervensystems (Reflex auf das Gehirn), im Jahre 1832 krampf-

hafte Zusammenschnürung der Blutgefäße (schmerzhafte Blutanhäufung) in einzelnen Organen [1]), und im Jahre 1836 eine solche schmerzhafte Blutanhäufung mit Leberkrämpfen.

Gewöhnlich belästigen längere oder kürzere Zeit vor Ausbruch des Leidens die (S. 8.) erwähnten Beschwerden, und nach Mitternacht erfolgen einige Kothausleerungen, welchen, unter Beängstigung, Brechreiz, wirklichem Erbrechen, drückender, höchst belästigender Empfindung in der Magengrube, krampfhaftem Pulse, geminderter Hautwärme, Gesichtsblässe, in's Blauliche spielendem Aussehen, Zurückgezogenheit der Augen in ihre Höhlen, quälendem Durste mit Sehnsucht nach kaltem Getränk, auffallend veränderter Stimme, schnellem und schwachem Herzschlag, Ohnmachten, wässerige, schmutzig-milchartige Ausscheidungen durch Mund und After [1]) folgen, wobei die Harnabsonderung vollkommen unterdrückt ist. Mit den eben erwähnten Erscheinungen stellen sich zeitweise ziehende unangenehme Empfindungen in den Gliedmaßen ein, die unter äußerster Niedergeschlagenheit bei völligem Bewußtseyn in höchst schmerzhafte Krämpfe übergehen, womit, während ein schneller Verfall der Lebens-

---

[1]) Im Gehirne, in den Lungen oder in den Baucheingeweiden.

[2]) Die Zahl der Ausleerungen hat keinen bestimmenden Werth auf den Ausgang der Krankheit, doch ist der Uebergang in den zweiten oder wohl gar dritten Zeitraum des Leidens um so drohender, je länger, z. B. vor Ausbruch dieser Krankheit, der Durchfall schon belästigte.

kräfte sichtlich wird, die Gesichtszüge sich entstellen, bläuliche Ringe um die verdrehten Augen sich zeigen, und die milchweiße Zunge und der Athem kühl werden, der zweite Zeitraum der Krankheit ausgebildet ist. Blauwerden und Marmorkälte der Gliedmaßen, des Gesichts und der Zunge, Verschwinden des Pulses und völlige Apathie bezeichnen den dritten Zeitraum der Krankheit, welcher nach sechs, längstens zwölf Stunden unter Zufällen allgemeiner Lähmung in den Tod übergeht [1]). Noch lange Zeit nach dem Hinscheiden lassen sich Bewegungen der Gliedmaßen beobachten, während die Körperoberfläche nach und nach schwarz wird.

Bei einem günstigen Ausgange der Krankheit schreitet die Besserung schnell vor, und es stellt sich unter beschleunigtem Blutkreislauf und unter Abnahme der Krankheitserscheinungen Schlaf ein. Der Puls zeigt sich bei wiederkehrender Wärme des Körpers weich und voll, und wird mit großer Erleichterung pechartiger Stuhl, späterhin auch rother Harn, in geringer Menge ausgeleert, wobei Klarheit der Augen und natürliche Stimme

---

[1]) Wo häuslicher Kummer, Kränkung, unzweckmäßige Nahrung bei übermäßig körperlich = geistiger Anstrengung in den Verblühungsjahren abspannenden Einfluß hatten, erregt die Einwirkung der tellurisch=atmosphärischen, die Brechruhr bedingenden Veränderungen einen vom Unterleibe ausgehenden, auf das ganze Nervensystem in wenigen Stunden sich ausbreitenden krampfhaften Zustand, welcher, ohne daß die Brechruhr zum Ausbruche kommt, tödtliche Asphyxie veranlaßt.

sich bemerken lassen. Verschwinden des Pulses hingegen, allgemeine Kraftlosigkeit, Schluchzen und das Sinken der Lebensthätigkeit, wobei die Haut kalt, klebrig, und der Körper sich erstarrt zeigt, verkünden mit unterbrochenem Athmen und blauen Flecken an den Gliedmaßen die vom Rücktritte des Blutes veranlaßte tödtliche Hemmung des Kreislaufs.

Der angedeutete Krankheitsverlauf erscheint nach Eigenthümlichkeit der Epidemie in seinen drei Zeiträumen mit den verschiedensten Abänderungen: bald mit Reflex auf das Gehirn, bald mit schmerzhafter Blutanhäufung und Leberkrämpfen, worauf der herrschende Krankheitskarakter Einfluß nimmt. Wo die das geistige Leben vermittelnde Sphäre des Nervensystems mehr ergriffen ist, treten im ersten Zeitraume zeitweiliaes Irrereden, Sehnenhüpfen, Flockenlesen; wo schmerzhafte Blutanhäufung (in Folge örtlicher krampfhafter Zusammenschnürungen der Blutgefäße) Statt hat, treten Zufälle des Blutandranges gegen die Eingeweide des Schädels, der Brust oder des Unterleibes (nicht selten gegen die Harnblase oder Gebärmutter) ein; und wo nebstbei Leberkrämpfe sich einfinden, werden, neben den erwähnten Zufällen der schmerzhaften Blutanhäufung, Gelbwerden der Haut, drückende Empfindung in der Lebergegend, Stechen in der rechten Schulter und Einschlafen des rechten Fußes sich beobachten lassen. Unter diesen bei jeder Brechruhrepidemie zu beobachtenden Eigenthümlichkeiten des Verlaufes erscheinen im ersten Falle Magen-, Leber

oder Blasenkrämpfe, im anderen Schlagfluß, Nasenbluten, Bluthusten, Blasenhämorrhoiden, im letzten Ausleerungen roher Gallstoffe, nicht selten rother Friesel, und werden nach geheilter Brechruhr einmal Nerven- oder Gemüthsleiden, Nervenfieber, ein andermal organische Metamorphosen der ergriffenen Eingeweide, und im dritten Falle Darmgeschwüre mit Wechselfiebern als Folgekrankheiten beobachtet. Die Eigenthümlichkeit der erregenden Momente und des Kranken selbst, die Wahl der Heilmittel und der Zeitraum der Krankheit, in welchem sie in Anspruch genommen werden, bewirken ebenfalls eine Abänderung des Krankheitsverlaufes, und so mindern sich die Zufälle der Krankheit, verschwinden auf einige Stunden gänzlich, oder es erfolgen die Entleerungen nur nach oben oder nur nach unten.

Gegen die asiatische Brechruhr hat man die verschiedensten Heilmethoden empfohlen, und jede derselben rühmt sich günstiger Erfolge. Man hat die klimatischen Verhältnisse, die daraus entspringenden Eigenthümlichkeiten der Krankheit und des Kranken, wie auch den Zeitraum, in welchem die Arzeneien gebraucht wurden, nicht berücksichtiget, und beinahe überall eine Universalarzenei gesucht. Eine Heilmethode, welche man z. B. gegen ein typhöses Fieber zu Bombay, Ceylon, ja selbst zu London oder Rom mit günstigstem Erfolge in Anspruch nimmt, wird an anderen Orten wegen des durch Einwirkung aller Verhältnisse nothwendig und wesentlich verschiedenen Ver-

laufes nur unter bestimmten allen Umständen entsprechenden Abänderungen angewendet; bei Empfehlung einer Heilmethode gegen die asiatische Brechruhr aber, welche auf ihrer großen Reise unter so vielen Himmelsstrichen nur in ihren Haupterscheinungen unverändert blieb, hielt man eine solche Berücksichtigung für überflüssig, und wandte Heilmethoden an, welche theils durch ihre Heftigkeit, theils durch ihre Zweckwidrigkeit tödtlicher als die Krankheit selbst wurden. Hatte ein Arzt endlich einige Brechruhrkranken geheilt (was auch bei der unpassendsten Behandlung als ein Sieg der Naturheilkräfte zuweilen sich ereignet), so war man bemüht, die Heilmethode desselben auszuforschen und eilte sie bekannt zu geben, damit alle Brechruhrkranken nach dieser Vorschrift behandelt werden möchten, was bei jeder Erneuerung der Epidemie neue Opfer fallen machte.

Bei der Behandlung der asiatischen Brechruhr ist es vor Allem dringend nöthig, das niedergedrückte Gemüth durch freundliche Hingebung, Vermeidung aller Aengstlichkeit (selbst im letzten Zeitraume der Krankheit) zu erheben [1]), und jenes unbegränzte Vertrauen des Kran-

---

[1]) Wie wirksam die psychische Einwirkung schon für sich allein auf die Heilung der Brechruhr sey, beweisen die durch homöopathische Arzeneien thatsächlich bewirkten Heilungen, und haben diese nur bei solchen Personen Statt gehabt, welche, durch höhere Geistesbildung und gesteigerte Phantasie für solche Einflüsse empfänglicher, hiervon allein eine Umstimmung des Nervensystems erfuhren, die zur Belebung des

ken zu erwecken, wodurch nach meinem Ermessen die vielen überraschend günstigen Erfolge, welche ich zu sehen so glücklich war, befördert wurden. Es versteht sich von selbst, daß dieses psychische Einwirken verschiedentlich eingerichtet werden müsse, und leider! erlaubt der Drang der Zeit oft nur ein so augenblickliches Ueberschauen aller Verhältnisse, daß es der ganzen Geistesgegenwart des denkenden Arztes bedarf, um sich die Gemüthsstimmung des Kranken zugänglich zu machen. Die passendsten Mittel werden unwirksam seyn, wo der Kranke Scheu vor Ansteckung oder liebloses Benehmen an seinem Arzte beobachtet, da in keiner schnell-verlaufenden Krankheit der psychische Zustand so ungünstig, als bei der asiatischen Brechruhr verändert, und hierdurch allein oft ein unglücklicher Ausgang bedungen ist. Der Kranke muß in den ersten Stunden, so weit es thunlich ist, einer beständigen ärztlichen Beobachtung unterworfen werden, um die allenfalls nothwendig werdende Abänderung des Heilverfahrens so schnell, als möglich, vornehmen zu können. Endlich soll man keinen Kranken dieser Art übernehmen, wo nicht unbedingtes Befolgen der ärztlichen Vorschriften zugesichert wird.

Nach dem anfänglich aufgestellten Krankheitsbegriffe gibt es ein bestimmtes Heilverfahren gegen die asiatische

---

Blutkreislaufes genügte. — Hier ist auch zu erwähnen, daß die Militärärzte in Behandlung jener Brechruhrkranken am glücklichsten waren, mit welchen sie sich tröstend in ihrer Muttersprache besprechen konnten.

Brechruhr, welches darin gegründet ist, die Einwirkung der tellurisch-atmosphärischen Veränderungen durch Umstimmung des Nervensystems unter Belebung des Blutkreislaufes aufzuheben, und auf diese Art die Zusammenschnürungen der Gedärme zu beseitigen. Dieser Heilanzeige läßt sich aber nur genügend entsprechen, wenn man hierbei (wie es auch bei der Behandlung anderer epidemischen Krankheiten nothwendig ist) die Beschaffenheit der Epidemie, der erregenden Momente, den Zeitraum der Krankheit und die Eigenthümlichkeit des Kranken scharf in's Auge faßt, dann aber den gefaßten Heilplan mit Bestimmtheit, aller Nebeneinwendungen ohnerachtet, rücksichtslos aber besonnen, in Anwendung setzt; Halbmittel beurkunden Unwissenheit und haben durch Versäumniß leicht tödtliche Folgen.

Unter allen Umständen hat sich, um die Einwirkung der tellurisch-atmosphärischen Veränderungen aufzuheben und Umstimmung des Nervensystems unter Belebung des Blutkreislaufes zu erzielen, eine volle Gabe der Brechwurzel (ipecacuanha) als besonders wirksam erwiesen [1];

[1] Die Erfahrung hat gezeigt, daß der eben erwähnte Heilzweck auch durch den Gebrauch anderer Mittel sich erzielen lasse, wie man denn die mannigfaltigsten Arzeneien in den verschiedenen Himmelstrichen, welche die Krankheit durchwanderte, mit Erfolg angewendet hat; keines derselben aber erfreute sich wie die Brechwurzel unter allen Umständen einer so überaus günstigen Wirkung, die sich überdieß auch rationell erklären läßt, da der Magen durch seine vielen und großen Nerven mit dem Gehirne, dem Centralpunkte des Nervensystems, in stärkster mitleidenschaftlicher Verbindung steht.

doch muß die Gabe dieser Arzenei in wenigen Stunden so oft wiederholt gegeben werden, bis galliges Erbrechen mit einer Aufregung des Blutkreislaufes eintritt. Die Brechwurzel wird, wo die Krankheit mit Reflex auf das Gehirn auftritt, mit Kampher, wo schmerzhafte Blutanhäufung sie begleitet, erst nach gemachtem Aderlasse oder nach Anwendung der Blutegel, und wo das Leiden mit Leberkrämpfen und schmerzhafter Blutanhäufung verbunden ist, auch erst nach angestellter Blutentleerung in Verbindung mit 1 bis 2 Gran versüßten Quecksilbers gegeben. Da die gewöhnlichen erregenden Momente der asiatischen Brechruhr gastrische Unreinigkeiten, Erkältung, psychische nachtheilige Einflüsse, oder auch ein gleichzeitiges Einwirken mehrerer der erwähnten Veranlassungen sind, so ist es begreiflich, wie leichtere Anfälle der Krankheit (cholerine) [1]) bei Integrität der Unterleibseingeweide und gutem Stande der Lebenskräfte durch Brechmittel, einen Aufguß der Brech- und Haselwurzel (asarum europaeum) mit Kampher, durch warmes Verhal-

---

[1]) Wo solche Erkrankungen nicht in die höheren Grade der asiatischen Brechruhr übergingen, wähnte man sie als von diesem Leiden gänzlich verschieden, obschon bei Vernachlässigung in der Wiedergenesungsperiode ein in wenigen Stunden tödtender Anfall oftmal auftrat. Solcher Fälle wegen wurde die Krankheit als unheilbar verschrieen, was doch bei der asiatischen Brechruhr nur unter denselben Bedingungen wie auch bei anderen weit vorgeschrittenen vernachlässigten Krankheiten, oder wo sie abgelebte kränkliche Menschen befällt, der Fall ist.

ten im Bette mit Genuß von warmem Thee, oder durch den Gebrauch von Kamphergeist zu 2 bis 3 Tropfen alle 5 bis 10 Minuten, von Bibergeiltinktur, Zimmttinktur, mit kräftiger psychischer Einwirkung, unter Kothentleerungen, ergießenden Schweißen und vermehrter Harnabsonderung beseitiget werden.

Sobald die durch das Brechpulver erzielte Umstimmung des Nervensystems unter Belebung des Kreislaufes durch Heben des Pulses, wiederkehrende Hautwärme, Röthe des Gesichtes und Abnahme der Unruhe sich ausspricht, was nach genommener Arzenei in einer Stunde gewöhnlich der Fall ist [1], so muß diese Aufregung durch den innerlichen Gebrauch des Kamphergeistes zu 2 bis 5 Tropfen alle 5 bis 10 Minuten in Verbindung mit dem in Eis gut

---

[1] Es sey erlaubt hier zu erinnern, daß die Brechwurzel zuweilen in dem Zeitraume von wenigen Stunden 4 bis 6 Mal zu einem Skrupel gereicht werden müsse, wenn die Umstimmung des Nervensystems, der eigentliche Heilzweck der Arzenei, sich nicht einstellt; in einer Versäumniß dieser Art oder in vernachläßigter Blutentleerung vor dem Gebrauche der Brechwurzel liegt die von Manchen beklagte Unwirksamkeit derselben. Ob die Kranken viel oder wenig brechen, hat auf den wiederholt nothwendigen Gebrauch der Brechwurzel keinen bestimmenden Einfluß, da das Erbrechen für sich allein nicht die Absicht erfüllt, welche durch die Arzenei erreicht werden soll. Dennoch sind die durch das Erbrechen ausgeworfenen Stoffe zu untersuchen, da sie über die erregenden Momente der Krankheit (wenn z. B. unverdaute Speisen ausgebrochen werden) und über den Erfolg des Mittels (wenn z. B. die Gutes verkündenden Gallstoffe ausgeleert werden) Aufschluß geben.

gekühlten (nur kaffehlöffelweise gegebenen) Wasser unterhalten, und davon so lange fortgegeben werden, bis Erscheinungen des Blutandranges, Hitze und Widerwillen des Kranken gegen die Arzenei andeuten, daß man sie seltener und in geringerer Gabe nehmen lassen müsse. Bei Kranken, welche auch in gesunden Tagen eine Geneigtheit zu Durchfällen haben, ist es zuträglich, den Kamphergeist in einem mit Absud der Wolverleiwurzel (radix arnicae) bereiteten Aufgusse der Haselwurzel oder der Brechwurzel nehmen zu lassen, und wird, wo unter erwähnten Umständen ein örtlicher Blutandrang Blutentleerungen nothwendig gemacht hat, ein mit Absud der Wolverleiwurzel bereiteter Aufguß der Wolverleiblumen verwendet, welchem man Salpetergeist (spiritus nitri dulcis) zusetzt.

In den ersten zwei Tagen dürfen die Kranken gar nichts Fettes, daher auch nicht einmal leere Fleischbrühe genießen, und ist zum Getränke ausschließend entweder Eiswasser kaffehlöffelweise, oder, wo warme Getränke gewünscht werden, schwacher Holländer- oder Lindenblüthenthee zu verordnen. Auch in Beziehung auf den Genuß des Eiswassers kann man auf den Instinkt der Kranken sich verlassen, da dieselben, nachdem sie es mit größter Begierde einige Tage genommen haben, plötzlich warme Getränke fordern, was man so fort gewähren kann, und wozu anfangs Theegetränke, und, wenn diese keine Magenbeschwerden verursachen, dünner mit Fleischbrühe bereiteter Gersten- oder Reisschleim verwendet werden. Vor-

sichtige Beschränkung der Nahrung ist nothwendig, wenn auch die Krankheit nur wenige Stunden gedauert hat, und niemal soll vor Ablauf von 2 Tagen leere Fleischbrühe, und da nur in kleinerer Menge gestattet werden. Wein, Bier, öhlige und saure Getränke bewirken leicht Rückfälle, und sind daher in der ersteren Zeit der Wiedergenesungsperiode nicht passend.

Auch selbst im zweiten Zeitraume der Krankheit ist von einem wiederholten, nach obiger Angabe abgeänderten Gebrauche der Brechwurzel Alles zu erwarten. Immer wird es in solchem Falle nothwendig, den Aderlaß [1]) vorzunehmen, da sonst das Brechmittel für sich allein eine genügende Umstimmung des Nervensystems und Belebung des bereits stockenden Blutkreislaufes zu bewirken nicht vermag. Die Gliedmaße, an der die Ader geöffnet worden, wird, wenn das Blut stockt, mit Eis gerie-

---

[1]) Der Aderlaß muß manchmal wiederholt vorgenommen werden, wenn Beängstigung oder Erscheinungen des örtlichen Blutandranges fortbestehen. Dem vom Bluthusten öfter belästigten langjährigen Diener meines Oheims wurden in 6 Stunden 3 Mal zwölf Unzen Blut gelassen, und ohngeachtet der erwähnten Gegenanzeige in angegebener Zeit 6 Skrupel Brechwurzel gegeben, worauf endlich in der siebenten Stunde Umstimmung des Nervensystems und Belebung des Blutkreislaufes eintraten, welchen in wenigen Tagen gänzliche Herstellung folgte. Immer sind die Kranken zu erinnern, mit Anstrengung oftmal tief zu athmen, was zur Vermehrung der thierischen Wärme wesentlich beiträgt, indem bei der Vereinigung von Kohlenstoff und Sauerstoff, welche in allen Theilen des Gefäßsystems beim Athmen Statt hat, bekanntlich Wärme frei wird.

ben, und der ganze Körper abwechselnd mit Senfteigen [1]) bedeckt. Kamphergeist mit einem kleinen Zusatze von ätzendem Ammoniak sind als hautreizende Mittel nebstbei in Anspruch zu nehmen, wodurch, wie durch die abwechselnde Anwendung der Senfteige, von der Peripherie auf den Mittelpunkt des Blutkreislaufes gewirkt, und durch Umstimmung des Nervensystems dessen Belebung augenfällig begünstigt wird. Zwischen dem wiederholten Gebrauche der Brechwurzel läßt man Kamphergeist zu 2 bis 5 Tropfen alle 5 Minuten mit Eiswasser nehmen, und von letzterem kaffehlöffelweise so viel dem Kranken geben, als er wünscht.

Eine Heilanzeige für den dritten Zeitraum der Krankheit läßt sich schwer geben, da das Blut in einer nicht mehr lebensfähigen Beschaffenheit nur in den großen Gefäßen sich bewegt und bei dem leichenartigen Zustande des Körpers höchst selten die Umstimmung des Nervensystems durch die Kunst noch in jenem Grade erzielt wird, um die krampfhaften Zusammenschnürungen der Gedärme zu beseitigen und den gestörten Blutkreislauf wieder herzustellen. Kann man noch Blut entziehen, so läßt sich vom Aderlasse, von dem wiederholten trockenen, auch wohl blutigen

---

[1]) Der Platz, auf dem der Senfteig gelegen ist, muß, so oft Schmerz sich einstellt, gewechselt, aber niemals darf der Gebrauch dieses Hautreizes ausgesetzt werden; fehlerhaft ist es, den Senfteig bis zur Hautröthung liegen zu lassen, da man hierdurch gehindert ist, die entzündete Stelle abermals in Anspruch zu nehmen.

Abschröpfen [1]) der ganzen Gliedmaßen oder auch des ganzen Rückens, von Reibungen mit Eis des ganzen Körpers, und von Kamphergeist zu 10 bis 20 Tropfen alle 5 bis 10 Minuten, wie auch von Moschus mit salpetersaurem Wismuth (magisterium bismuthi) [2]), und Eiswasser zum Getränke und zum Klystieren gegeben, Einiges erwarten. Sobald sich einige Belebung des Blutkreislaufes (mit oder ohne Minderung der Ausleerungen) zeigt, ist auch jetzt noch von der Brechwurzel ein günstiger Erfolg zu hoffen. Leider sind in diesem Zeitraume der Krankheit aus rein materieller Ursache von hundert Kranken kaum fünf zu retten, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß beim ersten Auftreten einer Brechruhrepidemie dieser dritte Zeitraum in wenigen Stunden sich ausbildet, wozu der niedergebeugte Gemüthszustand das Meiste beiträgt, und wodurch zum Theile die anfänglich überall beobachtete große Tödtlichkeit der Krankheit bedungen ist.

In Beziehung auf die Eigenthümlichkeit der Kranken ist zu beachten, daß es solche gibt, welchen die

---

[1]) Es wird hierdurch ein Andrang des Blutes gegen die der Operation unterworfenen Theile hervorgebracht, der in seinen Nachwirkungen eben so erfolgreich und weniger umständlich ist als die Anwendung der Junod'schen Luftpumpe.

[2]) Der salpetersaure Wismuth ergreift zuerst den herumschweifenden Nerven und das Sonnengeflecht, erregt die Thätigkeit des Herzens und der Schlagadern, verändert die Absonderung der Magenhäute, befördert die Gallenabsonderung und die Stuhlentleerung. — Alle Stunden 1 Gran mit eben so viel Bisam und alle 5 Minuten inzwischen 5 Tropfen Kamphergeist mit Eiswasser zeigen außerordentliche Wirkung.

Kälte weder innerlich noch äußerlich zuträglich ist, was sich durch instinktmäßige Abneigung gegen das sonst mit höchster Begierde genommene Eiswasser und gegen die kalten Waschungen ausspricht. Man verordnet in solchen Fällen zum Getränke Münzen-, Melissen- oder Kamillenthee mit sehr wenigem Zucker, und läßt warme Umschläge auf die durch Krampf beunruhigten Theile legen, welche aus Bilsenkraut, Senfmehl und Leinsamenmehl bestehen. Menschen, welche an Kopfschmerz gewöhnlich leiden, sind sogleich Blutegel an die Schläfe zu setzen, was auch immer an die Herzgrube geschehen muß, wenn die unangenehme drückende Empfindung in einen brennenden Schmerz übergeht. An Klystiere Gewohnten werden solche zusagen, wenn sie mit Kamillenthee, mit Leinsamenabsud, oder mit heißer über Kamillen aufgegossener Milch bereitet sind; bei kalter Behandlung wird eine Kaffehschale voll Eiswasser mit einem Eidotter abgesprudelt hierzu verwendet, und nach Verhältniß der Umstände ein solches Klystier alle zwei Stunden oder auch alle ½ Stunden gesetzt. Brustkranke werden selten von der Brechruhr ergriffen, doch darf im Erkrankungsfalle ihr Brustleiden von dem Gebrauche der Brechwurzel nicht abschrecken, da ein nachtheiliger Einfluß auf die Lunge hiervon wohl möglich, der günstige gegen die Brechruhr aber gewiß ist. Bei Entartungen der selbstständigen Wesenheit der Unterleibseingeweide, bei großer Erschöpfung der Lebenskräfte und bei sehr vorgerücktem Alter wird die Behandlung der asiatischen Brechruhr (wie auch jene jeder

anderen Krankheit) sehr schwierig. Im ersteren Falle sind bei örtlichem Schmerze nach Anlegung der Blutegel Umschläge von Bilsenkraut, und dann mit dem Aufgusse dieses Krautes bereitete Klystiere anzuwenden, wie denn in den beiden letzteren Fällen allen Arzeneien, selbst der Brechwurzel Bisam, bei Frauenzimmern auch Bibergeil zuzusetzen ist. Auf die Gegenwart der monatlichen Reinigung oder auch einer Schwangerschaft ist keine Rücksicht zu nehmen, demnach die besprochenen Blutentleerungen und Arzeneien nach Verhältniß der obwaltenden Krankheitserscheinungen angewendet werden.

Mit der Vornahme des angezeigten Aderlasses ist nie zu zögern, da eine Versäumniß schnell tödtlich wird; selbst Kindern ist die Ader zu öffnen, was im Nothfalle auch durch Blutegel, an die Ellenbogenhautblutader (vena basilica) gelegt, sich bewerkstelligen läßt. In Rücksicht auf die durch den Aderlaß zu entziehende Menge Blutes darf man (obschon die Aderlaßwunde immer groß seyn muß) Hypochondrischen, Hysterischen, Säufern oder sehr alten Menschen nur weniger Blut auf ein Mal entziehen, muß aber dagegen wiederholt die Ader öffnen, wenn Beängstigung, Kopf-, Brust- oder Bauchschmerz sich nicht mindern. Wo ein zweiter Aderlaß nothwendig wurde, ist es bei Kopfleiden zuträglich, denselben am Fuße zu machen, da die Wirkung des Aderlasses durch den Ort, an dem man ihn macht, zum Theile bestimmt wird. Das Adersprengen ist durchaus verwerflich, da es leicht zu einer tödtlichen Bludaderentzündung Veranlassung gibt;

wo aus der geöffneten Blutader der Blutfluß stille steht, läßt sich derselbe durch das erwähnte Reiben der verwundeten Gliedmaßen mit Eis und durch gleichzeitiges Niederdrücken der Blutgefäße an den unverletzten Gliedmaßen wiederherstellen.

Speisen und Getränke aller Art sind während der Brechruhr nachtheilig, und selbst leichte Fleischbrühe dürfen die Kranken erst dann einmal des Tages genießen, wenn alle Erscheinungen der asiatischen Brechruhr bereits 48 Stunden verschwunden sind. Wiedergenesende sollen überhaupt sehr wenig, und zwar zur gewohnten Zeit genießen. Wo die Epidemie gallig mit Blutandrang verflochten auftritt, sind in der Wiedergenesungsperiode versottene Säuren in Speisen zuträglich, und läßt sich gleich nach Ablauf der ersten Tage dünner Gerstenschleim mit Weinessig gesäuert als Getränk verordnen. Das Bett dürfen die Wiedergenesenden erst dann verlassen, wenn nach Aufrichtung des Körpers im Bette keine Veränderung im Pulse sich bemerken läßt, und scheint am besten anfänglich die Mittagszeit hierzu verwendbar. Es ist hier zu erwähnen, daß sowohl von der Brechruhr als auch von anderen großen Krankheiten Wiedergenesenden eine Luftveränderung an einen von der Epidemie verschonten Ort dringend zu empfehlen ist, da sie für die Einwirkung tellurisch-atmosphärischer Veränderungen besonders empfänglich sind. Jede auch nur einzöllige Schwankung des Quecksilbers gibt oder nimmt dem Körper eine Last des Luftdruckes von beinahe tausend Pfunden, demnach dürfte die Veränderung des

Luftdruckes bei einer Gebirgsreise für sich allein schon Großes bewirken, und sich beim Blutandrange zum Magen, Leber oder Milz (wie sie in solcher Zeit oft Statt hat) als heilend bewähren.

Als Erfolg des erwähnten Heilverfahrens löset sich der krampfhafte Zustand der Baucheingeweide, und entwickelt sich gleichzeitig ein beschleunigter Blutkreislauf (ohne Erscheinungen eines Fiebers), was durch Erhebung und Freierwerden des Pulses, durch gleichmäßig verbreitete feuchte Hautwärme, Rückkehr der natürlichen Gesichtszüge, Röthe und Wärme der Zunge, die gewohnte Stimme, unter Rückkehr der Gemüthsruhe sich kund gibt. Solchen günstigen Vorbedeutungen folgt bald ein allgemeiner erquickender Schweiß, späterhin Ausleerungen dicken Kothes und einer kleinen Menge eines sehr rothen Harnes, nicht selten Blutausleerungen durch die Hämorrhoidalgefäße des Afters oder der Harnblase [1]. Es ist eine gewöhnliche Erscheinung bei nervös-reizbaren Personen, daß sie in den ersten Tagen nach überstandener Brechruhr mit Übelkeiten und Magendrücken, auch wohl mit beunruhi-

---

[1] Bei meinem Oheim Dr. v. Vering, welcher im September 1831 und Ende August 1832 von der asiatischen Brechruhr in Folge übermäßiger Anstrengungen befallen worden ist, hat sich die Krankheit beide Male in zwölf Stunden nach einem leichten Starrkrampfe unter schmerzhaftem Blutharnen gehoben; auffallend ist es, daß der zweite Anfall der Brechruhr die Folgen des ersteren, nämlich die von hypochondrischer Gemüthsstimmung begleitete Verdauungsschwäche mit Geneigtheit zum Durchfalle, glücklich gehoben hat.

genden Zuckungen erwachen, was sich aber in kurzer Zeit verliert, und wogegen jeder Arzeneigebrauch überflüssig wäre, da diese Beschwerden mit Erkräftigung des Nervensystems von selbst verschwinden. Solchen Wiedergenesenden kann in den ersten zwei Tagen nach überstandener Brechruhr höchstens zwei Mal täglich eine Kaffehschale voll Gersten- oder Reisschleim und eine seltenere Anwendung der Arzeneien gestattet werden, da nur die strengste Beachtung der diätetischen Vorschriften die Entwickelung eines höchst gefährlichen Rückfalles oder schwer heilbarer Nachübel verhütet.

Drücken in der Magengrube, Verstopfung, täglich öftere weiche Stuhlgänge, Nervenschwäche, oder hypochondrische Gemüthsstimmung belästigen meistens nach überstandener Brechruhr in einem höheren oder geringeren Grade, nach Eigenthümlichkeit des Kranken und der von ihm beobachteten Diät. Gegen das Magendrücken erweisen sich wirksam örtliche Einreibung des Anisöles, oder Kölnerwassers, möglichste Gemüthsruhe, Luftveränderung und die Vermeidung aller blähenden Speisen, besonders des Bieres; überdieß läßt man Abends in Leinwand gewickelten geriebenen Meerrettig auf die Magengrube für kurze Zeit legen, des Vormittags aber Münzen-Pastillen, Hoffmann's Tropfen, Anisette oder etwas Chinasalz mit Tokayer nehmen, wodurch die im Magen angesammelten Blähungen (die einzige Ursache dieser unangenehmen Empfindung) aus dem Magen getrieben werden. Der Verstopfung begegnet am besten ein Aufguß der Rhabar-

ber- und Calmuswurzel, dem man etwas Rhabarber- und Bilsenkrautextract zusetzt, Kämpf's Klystiere, und, wenn Sodbrennen nebenbei belästigt, Magnesie mit Fenchelölzucker; schwächende weiche Stühle lassen sich durch Pulver von Brennesselsamen in Suppe von braun geröstetem Mehl (Einbrennsuppe) [1]) oder durch Dover's Pulver beseitigen. Nervenschwäche oder hypochondrische Gemüthsstimmung, welche als Folgen der asiatischen Brechruhr auftreten, erfordern dringend Luftveränderung, demnach die Bewohner der Ebene in Gebirge sich begeben, und dort bis zur gänzlichen Erholung verweilen sollen. Von Arzeneien ist hier wenig zu erwarten, da die Verdauungsorgane wie alle Organe des Körpers in einem erschöpften Zustande sich befinden.

Oftmal geschieht es, daß unter Abnahme der Zufälle der asiatischen Brechruhr Irrereden, Schwerathmigkeit, heftiger Magen-, Leber- oder Gebärmutterschmerz sich ausbilden, wenn nämlich in Folge des durch Umstimmung des Nervensystems neu belebten Blutkreislaufs das dicke, langsam sich bewegende Blut im Gehirn, in den Lungen oder in den oberwähnten Unterleibseingeweiden stockt. Gewöhnlich genügt es, Blutegel anzulegen, doch versäume man nicht, wenn sie nicht in wenigen Stunden

---

[1]) Erwachsenen läßt man Früh, Mittags und Abends einen Eßlöffel voll Brennesselsamen (urtica urens) mit den anhängenden trockenen Blumenblättchen und Kelchen in Einbrennsuppe nehmen.

Erleichterung schaffen, einen Aderlaß vorzunehmen, da sonst Schlagfluß, tödtliche nervöse Fieber [1], Lungenlähmung oder unheilbare Metamorphosen der ergriffenen Organe die unausbleiblichen Folgen solcher Versäumniß sind. Zuweilen treten diese Beschwerden, nachdem sie bereits verschwunden, neuerdings, doch in geringerem Grade, aber zur nämlichen Tageszeit wie bei ihrem ersten Eintritt auf, und hier ist mit dem Gebrauche des den Blutkreislauf regelnden Chinasalzes (der leichteren Verdaulichkeit wegen des salzsauren) nicht zu zögern, da sich sonst in den ergriffenen Organen, vorzüglich in den Gedärmen, unheilbare Geschwüre bilden. Auch dem Chinasalze ist nach Umständen Kampher, Bilsenkrautextrakt, versüßtes Quecksilber, Bibergeil, und bei drohendem Nervennachlaß auch wohl Bisam zuzusetzen. Von hautreizenden Mitteln (mit Ausnahme einer zeitweisen Anwendung des Senfteiges oder geriebenen Meerrettigs), besonders von Blasenpflastern, kann man keinen Gebrauch machen, da die damit behandelten Hautstellen leicht brandig

---

[1] Ein angesehener 45jähriger Beamter, welchen mein Oheim behandelte, und der eines Tages nach Mittag um 3 Uhr von der Brechruhr befallen und bis 4 Uhr schon im zweiten Zeitraume des Leidens sich befand, war desselben Tages Abends 11 Uhr sehr gebessert — am folgenden Tage Morgens 2 Uhr fing er plötzlich an irre zu reden, und es wurden ihm unter vielfältigem Widerspruch, daß hierdurch die Ausbildung eines Nervenfiebers augenfällig befördert werde, an beide Schläfe 10 Blutegel mit so gutem Erfolge gesetzt, daß er am selben Tage in voller Wiedergenesung sich befand.

werden. Gegen Magenkrämpfe mit Brechreiz hat sich der Gebrauch des salpetersauren Wismuths zu ½ Gran alle 2 Stunden bewährt, doch war von dieser Arzenei in allen anderen Fällen kein Erfolg zu beobachten. Mokka-Kaffeh-Aufguß ohne Zusatz wurde von solchen Wiedergenesenden am besten vertragen und sehnlichst begehrt. Auch ausgesprochene Wechselfieber werden nach, wie vor der asiatischen Brechruhr beobachtet, und sollen erst, wo es die Kräfte gestatten, nachdem der Darmkanal, z. B. durch Rhabarberaufguß und Salmiak, gereiniget worden, mit fiebertreibenden Arzeneien behandelt werden. Am allerschwersten ist es, der gänzlichen Erschöpfung der Lebenskräfte zu begegnen, wie sie bei alten abgelebten, oder geschwächten Personen vorkömmt; große Gaben des Bisams mit einigen Tropfen Tokayer, alle 2—3 Stunden gebraucht, nahrhafte Fleischbrühe, 2 Mal in 24 Stunden frisch gekocht, und kaffehlöffelweis genossen, vermögen noch zuweilen den schwachen Lebensfunken anzufachen, wenn nebstbei der geistige Zustand für psychische Einwirkung empfänglich ist.

Die Vorhersagung bei der asiatischen Brechruhr gründet sich wie bei allen anderen Leiden auf den Zeitraum der Krankheit, und auf die Eigenthümlichkeit des Befallenen. Rückkehrende Körperwärme, geminderter Durst, Aufhören der Brechdurchfälle und der Krämpfe, Harn- und Kothabsonderung, Wiederkehr der Stimme und der gewöhnlichen Gestalt der Gesichtszüge, freier

warmer Athem, und ruhiger Schlaf verkünden einen erwünschten Erfolg des angewandten Heilverfahrens. Aber auch wo alle diese Erscheinungen vereint sich zeigen, hüte man sich dem Kranken Nachlaß des Arzeneigebrauches oder die mindeste Nahrung zu gestatten, da bei keiner Krankheit so leicht als bei der asiatischen Brechruhr, wo die Grundpfeiler des Lebens so mächtig erschüttert sind, ein tödtlicher Stillstand der Nervenverrichtungen plötzlich eintritt. Wo die Krankheit ohne alle Vorbothen erscheint, ist es sehr schwer durch die Einwirkung der Arzeneien dem Vorschreiten der Krankheit zuvorzukommen, da sie in solchen Fällen meist in zwölf Stunden verläuft, und in den ersten Stunden gewöhnlich Zweckwidriges gebraucht wird. Erscheinungen des Blutandranges und selbst der höchsten Angst sind nicht so sehr gefährlich, wenn nur die Krankheit nicht schon mehrere Stunden im zweiten Zeitraume sich befindet; es muß hier wiederholt erwähnt werden, daß die Zahl der Brechdurchfälle und die Heftigkeit der Krämpfe, so belästigend sie auch für den Kranken sind, auf die Vorhersagung keinen bestimmenden Einfluß haben, da geschwächte Leidende oft nach sehr wenigen Brechdurchfällen und geringen Krämpfen schnell dem dritten Zeitraume zugeführt werden. Das Gallerbrechen wurde größtentheils und mit Recht als eine günstige Erscheinung betrachtet; bei der letzten Epidemie in Wien aber hatte es keinen günstigen prognostischen Werth, wenn nicht mit dem Erbrechen der Galle auch der Puls sich gehoben hat. Langsa-

mes, unterdrücktes oder sehr schnelles Athmen, Zusammenschrumpfen der kalten Haut, geisterartiges Aussehen, erloschene Stimme, Pulslosigkeit, kalte Zunge und Athem, verdrehte trübe eingesunkene Augen, Aufhören der Brechdurchfälle und auffallende Ruhe des Kranken verkünden die Unwirksamkeit aller Mittel und die nahe bevorstehende Auflösung.

THESES DEFENDENDAE.

I.

Anatomici studii praestantia et necessitas priscis medicis notissima fuit.

II.

Nulla medicina interdum est optima.

III.

Cura psychica neglecta salutares medicamentorum non raro effectus praepedit.

IV.

Febrium nervosarum evolutio emeticorum usu eliditur.

V.

Indicata venaesectio alio remedio non substituitur; effectus neglectae irreparabiles plerumque noxias inducunt.

VI.

Frigus roborat.

VII.

Balnea sudatoria (russica) arthritidem sanare non valent, nimiam vero cutis sensilitatem tollunt.

VIII.

Olei jecoris aselli usus, magnum illud contra arthritidem connatam, praecipue nervosam remedium, digestionem non laedit.

IX.

In initio morbi acuti determinata sit therapia, expectatoria deplorabilem medicum indicat.

X.

Aquae soteriae naturales artificialibus non semper sunt praeferendae.

XI.

Non datur morbus organicus absque statu psychico mutato.

XII.

Parva incisio, ubi incidere oportet, magna crudelitas est.